Aus der Witztruhe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahlen in einer Super-(lativ)Demokratie

In der ganzen Tschechoslowakei haben Gemeindewahlen stattgefunden mit einer durchschnittlichen Stimmbeteiligung – erblasset Ihr Wähler diesseits des Vorhangs! – von 96,47 Prozent. An vielen Orten entschieden sich die Stimmbürger *hundertprozentig* für die Einheitsliste der Nationalen Front, das heißt für die Kandidaten des Kremls.
Der Präsident der Zentralen Wahlkommission, Herr Barak, der ganz zufälligerweise auch der Innenminister des tschechoslowakischen Staates ist, hat erklärt, diese Wahlen seien der Beweis für die politische Reife der Wähler, die *spontan* und *offen* die Kandidaten der Nationalen Front gewählt hätten. ‹Geheime› Wahlen mit ‹spontanen, offenen› Wählern - - welch wunderbare, welch einmalige Konstellation! Das *mußte* natürlich zu einem hundertprozentigen Erfolg führen.
Warum nicht auch bei uns? - - fragt man sich mit stillem Neid. Die Antwort weiß uns auch hier der Herr Innenminister Barak, den wir zu diesem Behufe noch einmal zu Worte kommen lassen:
«Nur ein Blinder kann übersehen», sagte er, «daß die *vollste* Demokratie und die *absoluteste* Freiheit hinter diesen Wahlen standen.»
Womit des Pudels Kern eindeutig herausgeschält und festgenagelt ist: dort, wo es ganz schlicht *nur* Demokratie und Freiheit gibt, ohne Epitheta, ohne Superlative, kann es keine ‹Einheitslisten der Nationalen Front› geben und keine Wähler, die hundertprozentig für sie stimmen, weil das nun einmal durchaus eine Sache der sowjetischen, pardon, politischen Reife ist. Damit müssen wir uns abfinden.

Pietje

Steuer-Erklärung stark vereinfacht

Die Finanzämter aller Länder sind mit dem Problem beschäftigt, die Steuererklärung, den Schrecken des Bürgers, so einfach als möglich zu gestalten. Die genialste Lösung gelang bisher dem französischen Finanzminister mit einem auf vier Zeilen reduzierten Vorschlag:

Wieviel haben Sie verdient?
Wieviel haben Sie ausgegeben?
Was verbleibt Ihnen?
Schicken Sie es uns.

bi

Preiswert, gut und rasch
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich

Aus der Witztruhe

Ein vielbeschäftigter Psychiater empfing eine reiche Dame, die als sehr geizig bekannt war.
Psychiater: «Für fünfzig Franken können Sie drei Fragen stellen, die Ihnen am Herzen liegen.»
Dame: «Ist das nicht ein bißchen teuer?»
Psychiater: «Aber nein, im Gegenteil.»
Dame: «Können Sie es für mich nicht ein wenig billiger machen?»
Psychiater: «Nein, leider nicht – und wie lautet Ihre dritte Frage?»

Fritz

*

«Ich möchte ein Geburtstagsgeschenk für einen Herrn, der Gedichte schreibt.»
«Wie wär's mit einem hübschen Papierkorb?»

OA

*

Der Feriengast läßt sich im Bergdorf rasieren. Der Figaro, der alle möglichen Berufe hat, schabt am Gesicht des Kunden herum. Dem Feriengast kommen die Tränen vor Schmerz. Der Figaro fragt teilnahmsvoll: «Wa isch, häsch Heiweh?»

Schnogg

*

Der Chef hat einen neuen Laufburschen eingestellt, der sehr vergeßlich ist. Er gibt ihm daher den Rat, sich alles aufzuschreiben, und schenkt ihm ein Notizbuch. Eines Tages läßt er sich dasselbe zeigen. Da prangt mit großen Buchstaben auf der ersten Seite: ‹Um sechs Uhr Geschäftsschluß!›

OA

*

«Papa, Edison hat doch die erste Sprechmaschine gemacht?»
«Nein, Bub. Die erste Sprechmaschine hat der liebe Gott gemacht. Edison erfand die erste, die man abstellen kann.»

OA

Merkmal des Schweizers

Chuum isch dr Schwiizer uf dr Wält,
Er treit no d Buschichappe,
No het er sicher – mach e Wett –
Au scho sy Aktemappe.

Und wird denn größer euse Bueb,
Verdient zwar no ke Rappe,
Nach ussen aber ischs e Ma
Dangg syner Aktemappe.

Lueg numme sällen uf dr Stroß
Mit abetrampte Schlappe,
Und ganz verfotzlet isch sy Chleid –
Drfür en Aktemappe.

Und sueche mir emol für d Schwiiz
Villycht en ander Wappe –
Als Süschee gits denn nummen eis:
Ein mit ren Aktemappe.

K. Loeliger

Unser Mitarbeiter K. Loeliger ist am Donnerstag, den 13. Juni, 18.25 Uhr, in einer Dialektplauderei über Beromünster zu hören.

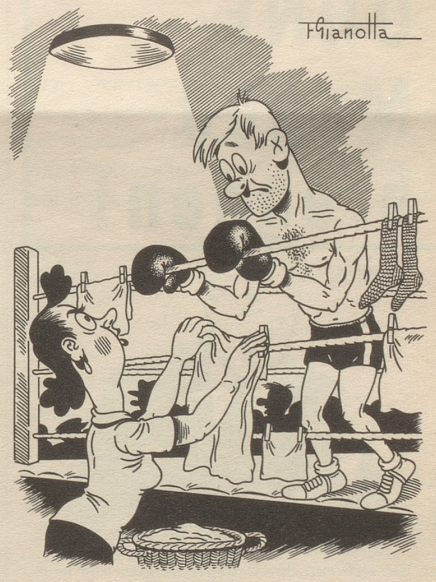
Nebi

« Nei, de Schuelchind verchauf ich kei Zigerettli. »
« Sie ich gang ja na gar nüd i d Schuel ! »

Der Staub des Tages

Die Hausherrin zum Dienstmädchen: «Mina, luegezi namal im Salon na! Es liit ja na fingerdicke Schtaub uf de Möbel! Tänkezi, s chönnt ja radioaktive Schtaub si!»

bi



Des Boxers Frau

Ein Gemeinderat hat das Wort ...

«Meine Herren! Ich könnte zu dieser Sache sehr vieles sagen. Ich will aber heute nichts sagen. Und ich werde auch nichts sagen. Aber ich möchte folgendes sagen ....»

OA

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER